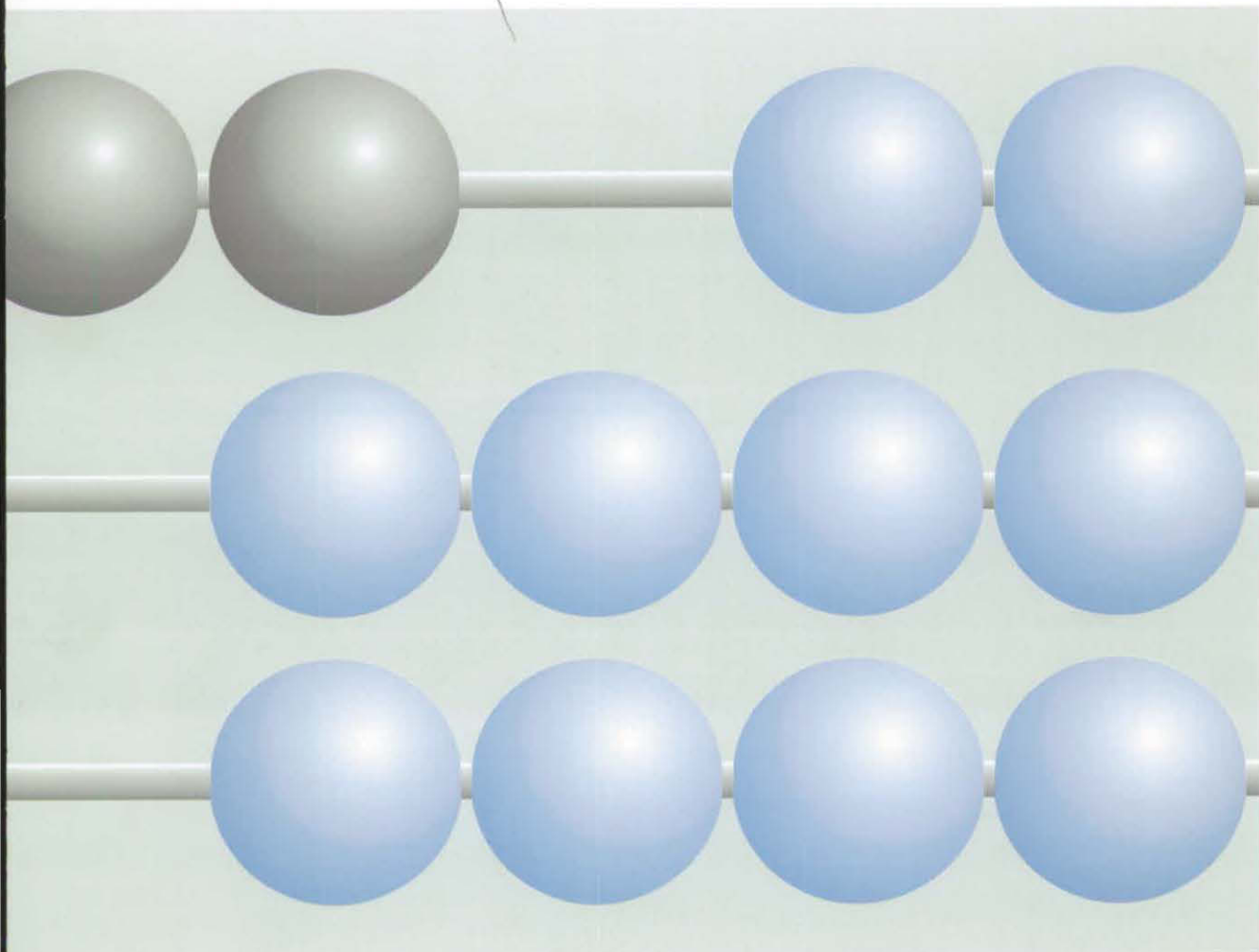


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

43. Jahrgang, Heft 10
Oktober 1991

Volkszählungen
Verarbeitendes Gewerbe
Berufseinpender

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Fröbelstraße 15-17
Postfach 1141
2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:
Hugo Hamann, Kiel

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,-
Jahresbezug DM 30,-

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

43. Jahrgang

Heft 10

Oktober 1991

INHALT

Kurz gefaßt 202

Aufsatz

Volkszählungen und Philatelie 203

Kurzbeitrag

Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe
1991 bisher positiv 216

Grafik

Berufseinpender in Schleswig-Holstein
am 25. Mai 1987 210

Entwicklung im Bild 218

Aus unserem Archiv

Fläche und Bevölkerungsstand nach den
Volkszählungen 1803 bis 1961 220

Beilage

Zahlenbeilage

Studium weiterhin attraktiv

Von den Schülerinnen und Schülern in Schleswig-Holstein, die die Schule mit der Hochschul- oder Fachhochschulreife im Jahr 1991 verlassen haben, streben zwei Drittel ein Hochschulstudium an. Dies hat die regelmäßig am Beginn des Kalenderjahres durchgeführte Befragung in den weiterführenden Schulen des Landes ergeben. 70 % der Schüler, aber nur 60 % der Schülerinnen, bekundeten ihre Absicht zu studieren. Gegen ein Studium entschieden sich 18 % der Schülerinnen und 8 % der Schüler; unentschieden waren 21 % bzw. 22 %.

Erstmals wurden in diesem Jahr Angaben zu Studien- und Berufswünschen auch in den zum Studium qualifizierenden Abgangsklassen in den neuen Bundesländern erfragt. Lediglich 46 % der Schülerinnen und 55 % der Schüler bekundeten Studienwünsche. Von den Studienwilligen aus Ostdeutschland, die an Schleswig-Holsteins Universitäten und Pädagogischen Hochschulen ein Studium beginnen wollen, kommen fast drei Viertel aus Mecklenburg-Vorpommern. Die Frage, wie viele Studienwillige aus den neuen Ländern an Fachhochschulen des Landes lernen möchten, muß in der diesjährigen Befragung noch unbeantwortet bleiben.

Ernteerträge bei Frühgemüse durchwachsen

Nach den Schätzungen der amtlichen Ernteberichterstatte fielen die Erträge der frühen Gemüsearten überwiegend geringer aus als im Vorjahr. Besonders beim Spargel war der Ertrag je Hektar erheblich niedriger. Bei den Kopfkohlarten war aber, weil die Anbaufläche zugenommen hat, die gesamte Erntemenge dennoch größer als 1990.

Bei Frischerbsen und Dicken Bohnen war es umgekehrt: Hier sorgte bei kleinerer Anbaufläche der höhere Hektarertrag dafür, daß die Ernte größer ausfiel als im Vorjahr.

Bei den Herbstkohlarten und den späten Gemüsearten werden Hektarerträge erwartet, die auf dem vorjährigen Niveau und über dem langjährigen Mittel liegen.

Wirtschaftswachstum in Schleswig-Holstein hält Schritt

Nach ersten vorläufigen Schätzungen ist das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins, die Summe der hierzulande erzeugten Güter und Dienste, im ersten Halbjahr 1991 gegenüber dem Vorjahr nominal um 9,6 % und real, d. h. in Preisen von 1980 gemessen, um 5,3 % gewachsen. Die entsprechenden Werte für das Bundesgebiet in seinen alten Grenzen betragen 8,7 % und 4,5 %. Wenn sich diese Zahlen erhärten und auch in der zweiten Jahreshälfte ähnlich ausfallen, wird das Inlandsprodukt also etwa so stark zunehmen wie im Durchschnitt der alten Bundesländer.

Daß der jetzt ermittelte Landeswert sogar noch einige Stellen nach dem Komma darüber liegt, darf in diesem frühen Stadium der Berechnung nicht als gesichert gelten. 1990 hatte — nach ebenfalls noch vorläufigen Berechnungen — die Wachstumsrate in Schleswig-Holstein mit 5,3 % leicht über derjenigen des alten Bundesgebietes von 4,7 % gelegen.

Wachstumsträger ist wie im Vorjahr das Verarbeitende Gewerbe, mit im Land etwa einem Viertel der Wertschöpfung auch der bedeutendste Wirtschaftszweig. Von Januar bis Juni 1991 setzte es 17 % mehr um als im Vorjahr (Bund: 9 %). Im Mittel der ersten sechs Monate 1991 beschäftigte es 4,1 % mehr Personen als 1990. Auch das Bauhauptgewerbe setzte mehr um (12 %) und setzte mehr Personal ein (3,1 %) als im Vorjahr. Der Einzelhandel steigerte seine Umsätze um 12 %. Die Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Betten begrüßten 7 % mehr Gäste, deren Übernachtungszahl stieg um 6 %.

Volkzählungen und Philatelie

Die Anregung zu diesem Aufsatz, die philatelistisch-fachliche Beratung dabei und auch die meisten Exponate verdanken wir Herrn Reiner Schmidt aus Rellingen (Interessenten geben wir gern die Anschrift). Herr Schmidt ist Mitglied der Motiv-Arbeitsgemeinschaft „Umwelt-Philatelie e.V.“ im Bund Deutscher Philatelisten, Dr. Gerhard Drude, Witzlebenstr. 2, 1000 Berlin 19 (bei Anfragen bitte Rückporto beifügen).

Die hier wiedergegebenen philatelistischen Stücke sind aus Kostengründen schwarz-weiß gehalten. Bei einigen von ihnen sind für die Druckvorlage Konturen nachgezeichnet worden.

Zur Geschichte der Volkzählungen

Die Volkzählung — auch Zensus genannt — ermittelt den Bevölkerungsbestand sowie seine demographische Struktur (Alter, Geschlecht, Familienstand, Konfession, etc.) zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Historie dieser Vollerhebungen ist genauso alt wie die geschriebene Geschichte. Schon im Altertum sollen in Ägypten, Rom, Griechenland und Babylon, später bei den Inkas, Volkzählungen stattgefunden haben. Leider gibt es weder über Zeitpunkte noch über Ergebnisse nachvollziehbare Quellen. Überliefert wurde allerdings eine Zählung bei den Chinesen im Jahre 2255 vor unserer Zeitrechnung. Dort sollte die Zahl und Verteilung der Bevölkerung nach einer Überschwemmungskatastrophe ermittelt werden.¹ Dies könnte die erste Volkzählung gewesen sein. Swoboda vermutet erste Volks- und Vermögenszählungen sogar schon im fünften vorchristlichen Jahrtausend unter der ersten Dynastie Ägyptens.²

Auch die Bibel berichtet von Bevölkerungszählungen. Gegen den Willen Gottes ließ König David die Musterszahl des Volkes erfassen: „Geh, zähle Israel und Juda.“ (Altes Testament, Samuel 24 : 1). Diese Zählung soll um 1000 vor unserer Zeitrechnung stattgefunden haben. Im Neuen Testament, Lukas 2 : 1, steht geschrie-

ben: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.“ Diese Schätzung ist auf Jesu Geburt datiert.

Die beschriebenen Zählungen des Altertums können durchaus als Volkzählungen bezeichnet werden. Allerdings war dort nur die Zahl der Bevölkerung oder einer ausgewählten Gruppe berechnet worden. Eine heute übliche Volkzählung erfaßt neben dem Bevölkerungsbestand auch Daten zur demographischen Struktur. In diesem Sinne könnte die Zählung in Französisch-Kanada von 1666 die erste Volkzählung gewesen sein.

Nach Witthauer (a. a. O., S. 29) folgten weitere Zählungen im 18. Jahrhundert, wie z. B. in Island (1703), Schweden (1749), Dänemark und Spanien (jeweils 1787). 1787 wurde eine regelmäßige Volkzählung im Zehn-Jahres-Turnus sogar in die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika festgeschrieben (Artikel I, Abschnitt 2).

In Schleswig-Holstein wurde 1769 die erste Volkzählung durchgeführt. Über die ältesten Volkzählungen in Schleswig-Holstein erschien ein Aufsatz in Heft 4/1987 dieser Zeitschrift. Führten im Zeitraum von 1855 bis 1864 gerade 51 Länder Voll- oder Teilzählungen durch, stieg diese Zahl 100 Jahre später auf 177 Länder.³

1975 empfahl der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen den Mitgliedsstaaten, mindestens alle 10 Jahre — jeweils im Jahr mit der Endziffer 0 oder in einem benachbarten Jahr — eine Bestandsaufnahme der Bevölkerung und Wirtschaft zu vollziehen.

Die Bundesrepublik konnte seit den achtziger Jahren (1987 statt 1980) diesen Rhythmus nicht mehr einhalten.

Darüber hinaus verpflichteten sich die Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft ab 1973 zur Synchronisierung der Volkzählungen.⁴

1) Nach Witthauer, K., Verteilung und Dynamik der Erdbevölkerung, Leipzig 1969, S. 28

2) Swoboda, H., Schon die Antike brauchte genaue Daten, in: Rheinischer Merkur (Sonderausgabe vom 17. 4. 1987), Bonn, S. 38

3) Nach Witthauer, a. a. O., S. 31

4) Störtzbach, B., Volkzählungen im internationalen Vergleich, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1987, Statistisches Bundesamt, Stuttgart 1987, S. 207

Waren im Altertum höhere Steuern oder der Militärdienst Anlässe für einen Zensus, ist in heutiger Zeit die Intention eine andere. Die Ergebnisse der Volkszählungen bilden die Grundlage für Entscheidungen in der Wirtschafts-, Sozial-, Wohnungs-, Arbeits-, Umwelt- und Bildungspolitik. Die Nutzer der Zahlen sind aber nicht nur die Politiker, sondern auch Verwaltung, Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und sonstige Konsumenten. Diese Interessenbereiche sind bekannt.

Überraschend ist vielleicht, daß auch die Philatelisten (Briefmarkenkundler) die Volkszählungen als wertvolles Terrain entdeckt haben.

Sammlungsthema „Volkszählung“

Die erste Briefmarke der Welt, die schwarze 1-Penny-Marke von Großbritannien, erschien am 6. Mai 1840.⁵ Diente die Briefmarke im letzten Jahrhundert überwiegend als Gebührenquittung für den Postverkehr, erlangte sie eine immer größere Bedeutung auch für Hobbysammler. Mittlerweile gibt es so viele Briefmarken auf der Welt, daß ein Philatelist sich auf bestimmte Gebiete spezialisieren muß, wie z. B. auf Ländersammlungen oder auf Sammlungen nach bestimmten Themen. Zur Thematisammlung rechnen unter anderem die Volkszählungen. Daß dieses Gebiet auch in Fach-

kreisen interessiert, belegen Berichte in der Briefmarken-Zeitung DBZ.⁶

Die einzige Briefmarke über Volkszählungen in der Bundesrepublik Deutschland brachte die Deutsche Bundespost im Jahre 1987 mit einer Auflage von 30,4 Mill. Stück heraus (Michel Briefmarken-Katalog, 1990/91, S. 336). Auf dieser Briefmarke sind in den Landesfarben Schwarz, Rot, Gold Kugeln dargestellt, die sich wie auf einem Rechenbrett (Abakus) zum Bundesadler als Sinnbild für die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland zusammenfügen. Konnte ein Sammler diese Marke damals noch für 80 Pfennige kaufen, muß er heute 1,80 DM bezahlen.

Nun sollte man meinen, daß die Volkszählung als Sammlungsthema der Philatelie mit dieser einen Marke erschöpft sei. Dem ist aber nicht so. Viele andere Länder würdigen ihre Großzählungen mit der Herausgabe einer Sondermarke: Norwegen feierte „200 Jahre Volkszählung“. Thailand druckte eine schöne Marke zum Census 1990. Die Schweiz veröffentlichte 1970 eine dreisprachige und 1990 eine viersprachige Sondermarke zu ihren Volkszählungen. Auch Österreich gab

5) Webersinke, G., Michel-Sammler-ABC, München 1974, S. 7

6) Deutsche Briefmarken-Zeitung, Nassau, Nummern 10, 15 und 23 des Jahres 1987

Am 25. Mai 1987 wird in der Bundesrepublik Deutschland eine Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung (kurz: Volkszählung 1987) durchgeführt. Aufgaben und Ziele sind im Volkszählungsgesetz 1987 wie folgt festgelegt:

»Die Ergebnisse der Zählungen bilden Grundlagen für politische Entscheidungen in Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden auf den Gebieten Wirtschaft und Soziales, Wohnungswirtschaft, Raumordnung, Verkehr, Umwelt sowie Arbeitsmarkt und Bildungswesen. Die Zählungen vermitteln zugleich Grunddaten für das Gesamtsystem der amtlichen Statistik und sind Grundlage für die Feststellung der amtlichen Bevölkerungszahl von Bund, Ländern und Gemeinden durch die statistischen Ämter des Bundes und der Länder.«

Motiv:

Kugeln in den Landesfarben Schwarz, Rot, Gold formen sich wie auf einem Rechenbrett (Abakus) zum Bundesadler als Sinnbild für die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland

Entwurf der Briefmarke und des Ersttagsstempels:
Professor Bruno K. Wiese, Hamburg

⊕ Bundesdruckerei





zur diesjährigen Volkszählung eine Sondermarke und einen -stempel heraus. Diese fünf Beispiele sind hier dargestellt. Weitere Briefmarken zum Thema Volkszählung gibt es noch aus Bangladesh, Birma, Brasilien, Indien, dem Irak, Japan, Süd-Korea, Luxemburg, Mexiko, den Niederlanden, Panama, Polen, den Riu-Kiu-Inseln, dem Südjemen, Surinam und Venezuela.⁷ Diese Liste ist aber sicherlich nicht vollständig.

Stempelphilatelie als ergiebigerer Sammlung

Auf nationaler Ebene gewinnen Stempelsammlungen zum Thema der Volkszählung ein bedeutend größeres Gewicht als die Markensammlungen. Grundsätzlich ist ein Stempel seitens der Post dazu gedacht, eine Briefmarke zu entwerten, um eine nochmalige Verwendung zu unterbinden. Doch Stempel besitzen auch andere Funktionen. Zur Volkszählung 1987 benutzten die meisten Bundesministerien, das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter die Wertstempel, um

7) Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde, Bad Ems, Nr. 7/1980, S. 1172



Werbung für diese Großzählung zu machen. Auch gibt es sog. Gefälligkeitsstempel, die für Sammler ohne eine postalische Beförderungsleistung gedruckt werden. Die Sonderstempel zur jährlich stattfindenden „Kieler Woche“ sind ein Beispiel hierfür.

Der älteste Stempel, der für diesen Aufsatz zur Verfügung stand, ist der Freistempel der Volkszählung vom 6. Juni 1961. Neben einer bildlichen Darstellung der Abkürzung VZ war das damalige Motto „... mal Inventur machen“ ein Bestandteil des Stempels vom Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein. Die Hansestadt Hamburg gestaltete ihren Sonderstempel anders: neben dem Motto zeigte er einen gezeichneten Abreißkalender mit dem Datum der Volkszählung. Diese beiden Stempel sind hier abgebildet. Während der erste Freistempel nur von einem Briefstück stammt, ist der zweite Stempel auf einen kompletten Brief (Ganzbrief) gedruckt. Zusätzlich zum optischen Unterschied zwischen beiden Stempeln besteht noch ein wertmäßiger. Grundsätzlich sind Stempel auf einem kompletten Brief mehr wert als auf einem Briefstück. In Fachkreisen heißt es dazu: „Das Briefstück flüstert, der Brief spricht.“⁸ Die Höhe des Wertes ist abhängig von der Erhaltung des Stempels, von der Öffnungsqualität des Briefes und eventuell vom Alter und der im Umlauf gebrachten Menge des Stempels. Nicht unbedeutend bei einem kompletten Brief ist die Angabe des Empfängers und des Absenders. Ein Brief ist natürlich attraktiver, wenn er aus einem postalischen Bedarf heraus geschrieben worden ist.

8) Webersinke, a. a. O., S. 78

Zur Volkszählung am 27. Mai 1970 waren Sonderstempel zu diesem Thema erschienen. Die Stadt Wiesbaden, auch Sitz des Statistischen Bundesamtes, druckte auf ihre Post einen Freistempel mit dem Datum der Volkszählung und dem damaligen Slogan „... man rechnet mit Ihnen!“.

Entsprechend der eingangs erwähnten UNO-Empfehlung war die nächste Volkszählung für den 20. Mai 1981 geplant. Wegen Schwierigkeiten bei der Finanzierung dieser Totalerhebung wurde sie auf den 27. April 1983 verschoben. Diesmal hieß das Motto: Wissen für die Zukunft.

Doch die rasante Entwicklung der modernen Datenverarbeitung und die damit verbundene Angst vor einer unkontrollierbaren Persönlichkeitserfassung sensibilisierte die Bevölkerung gegenüber dem Volkszählungsvorhaben 1983. Das Bundesverfassungsgericht trug diesen Bedenken Rechnung und erklärte in seinem Urteil vom 15. Dezember 1983 dieses Volkszählungsgesetz teilweise für nichtig. Andererseits bejahten die Richter eindeutig das Recht und die Pflicht des Staates zur Datensammlung. Im Grundsatz wurde die Volkszählung also anerkannt, nur das dazugehörige Verfahren mußte abgeändert werden.

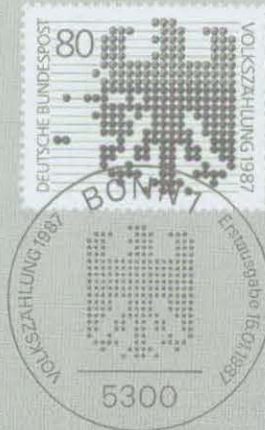
Stempel von einer Volkszählung, die gar nicht stattgefunden hat, sind rar. Ein Freistempel des Bundesministers des Inneren ist hier dargestellt. Als Emblem diente eine dreiköpfige Familie, die die Bevölkerung symbolisiert (blau auf weißem Grund).



ERSTTAGSBLATT

DER DEUTSCHEN BUNDESPOST


Sonderpostwertzeichen
»Volkszählung 1987«



 Post

4/1987

Nähere Angaben zu dieser Postwertzeichen-Ausgabe auf der Rückseite

 Bundesdruckerei 602 732 10 86

Entwurf: Professor Bruno K. Wiese, Hamburg

Druck: Sechsfarben-Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Größe: 32,8 × 27,5 mm

Papier: gestrichenes weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier DP 2

Ausgabetag: 15. Januar 1987

Anlaß: Volkszählung am 25. Mai 1987

Am 25. Mai 1987 wird in der Bundesrepublik Deutschland eine Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung (kurz: Volkszählung 1987) durchgeführt. Gesetzliche Grundlage ist das Volkszählungsgesetz 1987 vom 8. November 1985 (BGBl. I S. 2078).

Aufgaben und Ziele der Volkszählung sind in § 1 Abs. 2 Volkszählungsgesetz 1987 wie folgt festgelegt:

»Die Ergebnisse der Zählungen bilden Grundlagen für politische Entscheidungen in Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden auf den Gebieten Wirtschaft und Soziales, Wohnungswirtschaft, Raumordnung, Verkehr, Umwelt sowie Arbeitsmarkt und Bildungswesen. Die Zählungen vermitteln zugleich Grunddaten für das Gesamtsystem der amtlichen Statistik und sind Grundlage für die Feststellung der amtlichen Bevölkerungszahl von Bund, Ländern und Gemeinden durch die statistischen Ämter des Bundes und der Länder.«

Die Volkszählung 1987 knüpft im wesentlichen unverändert an die Ziele der vorangegangenen 3 Volkszählungen von 1950, 1961 und 1970 an. Ebenso wie diese Zählungen wird auch die Volkszählung 1987 als Vollerhebung mit Auskunftspflicht durchgeführt. In allen Erhebungsphasen und bei der Aufbereitung der Ergebnisse in den statistischen Ämtern gelten die strengen Vorschriften der statistischen Geheimhaltung des Bundesstatistikgesetzes und der Datenschutzgesetze von Bund und Ländern.

Wichtiges Anwendungsbeispiel für die Notwendigkeit genauer absoluter Gesamtzahlen anstatt »bloß« repräsentativer oder geschätzter Zahlen ist der Nachweis amtlicher Einwohnerzahlen. Auf die Einwohnerzahl nehmen zahlreiche Rechtsvorschriften des Bundes und der Länder als Bemessungsgrundlage Bezug (u. a. bei Wahlen, bei der Feststellung der Stimmanteile der Länder im Bundesrat, bei der Berechnung des Finanzausgleichs zwischen den verschiedenen Gebietskörperschaften).

Hohe Genauigkeitsanforderungen werden auch bei den Daten über den Arbeitsmarkt gestellt. Für eingehende Analysen und für gezielte Hilfen werden fachlich tief gegliederte Daten benötigt, die das Ausmaß von Ungleichgewichten auf den regionalen Arbeitsmärkten, die Unterschiede in der regionalen Arbeitslosigkeit und in der Wirtschaftskraft erkennen lassen. Ähnliche Beispiele lassen sich für den Datenbedarf in der Umweltpolitik, der Verkehrspolitik sowie in der Wohnungs- und Raumordnungspolitik anführen.

Mit der Volkszählung 1987 trägt die Bundesrepublik Deutschland auch internationalen Verpflichtungen auf europäischer Ebene und im Bereich der Vereinten Nationen Rechnung.

Ursprünglich war die Volkszählung bereits für den 27. April 1983 angeordnet. Auf Grund zahlreicher Verfassungsbeschwerden gegen das Volkszählungsgesetz 1983 hat das Bundesverfassungsgericht die Durchführung der Zählung zum 27. April 1983 durch Erlaß einer einstweiligen Anordnung ausgesetzt. Mit dem Volkszählungsurteil vom 15. Dezember 1983 (BVerfGE 65,1) hat es u. a. folgende grundsätzliche Feststellung über die Bedeutung der Statistik und der Volkszählung getroffen:

»Erst die Kenntnis der relevanten Daten ... schafft die für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik unentbehrliche Handlungsgrundlage« (BVerfGE 65,1 (47)).

Die Bundesregierung hat den Entwurf des neuen Volkszählungsgesetzes unter strenger Beachtung aller Auflagen aus dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts ausgearbeitet. Nach sorgfältigen und gründlichen parlamentarischen Beratungen, in denen es auch zu einer öffentlichen Anhörung zahlreicher nationaler und internationaler Experten kam, hat der Deutsche Bundestag das Volkszählungsgesetz 1987 am 26. September 1985 mit großer parlamentarischer Mehrheit beschlossen. Gleichzeitig hat er folgenden Beschluß gefaßt:

»Der Deutsche Bundestag bittet alle Mitbürger im Interesse der Allgemeinheit aber auch eines jeden einzelnen, sich an der Zählung zu beteiligen. Der Gesetzgeber hat alle Vorkehrungen getroffen, damit der Datenschutz gewährleistet ist.«

(Text: Ministerialrat Bernhard Pohl, Bundesministerium des Innern, Bonn)

Motiv: Kugeln in den Landesfarben Schwarz, Rot, Gold formen sich wie auf einem Rechenbrett (Abakus) zum Bundesadler als Sinnbild für die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland

Entwurf des Ersttagsstempels: Professor Bruno K. Wiese, Hamburg
 Motiv: stilisierter Bundesadler

Herausgeber: Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen
Vertrieb: Versandstellen für Postwertzeichen
 Postfach 20 00, 1000 Berlin 12
 Postfach 20 00, 6000 Frankfurt 1
 Postfach 20 00, 8480 Weiden

Volkszählung 1987 als philatelistisches Eldorado

Nach den zuvor beschriebenen Hindernissen fand die vierte Volkszählung in der Bundesrepublik Deutschland am 25. Mai 1987 statt. Die öffentliche Debatte um diese Volkszählung hatte für die Philatelisten ein positives Ergebnis. Die Regierung war bemüht, der Volkszählung ein besseres Image zu geben. Erstmals wurden speziell für eine Volkszählung in der Bundesrepublik eine Briefmarke, ein Ersttagsbrief und ein Ersttagsblatt gedruckt. Diese drei Neuheiten sind hier gezeigt. Der Ersttagsbrief beinhaltet neben der Briefmarke und zwei Rundstempeln die gezeichneten Umrisse des ehemaligen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland. Ein Bleistift, der zum Ausfüllen der Fragebögen dient, verziert dieses Cover. Dieser Ersttagsbrief kostet nach Michel 3,50 DM.

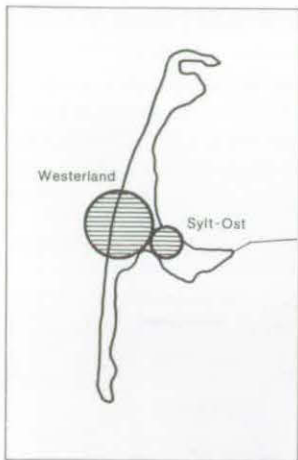
Besonders eindrucksvoll ist das zweiseitige, DIN A 5 große Ersttagsblatt der Deutschen Bundespost vom April 1987 gestaltet. Die Vorderseite enthält die Volkszählungsbriefmarke mit einem Rundstempel (bei Sammlern beliebter als der Wellenstempel). Auf der Rückseite sind wissenswerte Informationen über die technischen Daten zum Ersttagsblatt (wie Entwurf, Papier, Ausgabebetrag) sowie den Anlaß der Volkszählung 1987 zu lesen. Der Beschreibung dieses Anlasses wurden 50 Zeilen gewidmet.

Auf Briefen des öffentlichen Dienstes waren Sonderstempel zu finden. Beliebtestes Motiv war dabei ein dreireihiges Rechenbrett, dessen Reihen je drei Kugeln beinhaltet. Die Farben jeder Kugelreihe entsprechen den deutschen Landesfarben Schwarz, Rot, Gold. Unter dem Abakus kann man das Motto dieser Volkszählung lesen: Zehn Minuten, die allen helfen.



Häufig klebten die Statistischen Landesämter auch zusätzlich einen Aufkleber mit dem Abakus auf ihre Post. Das Abakus-Emblem schien das ausschließliche bildliche Motiv auf den Sonderstempeln gewesen zu sein, in der Textgestaltung gab es Unterschiede. Die Stadt Troisdorf zum Beispiel verschickte ihre Post unter dem Motto „Volkszählung '87 — Hilf mit — Mach mit“.





Berufseinpender in Schleswig-Holstein am 25. Mai 1987

Die Grafik zeigt die wichtigsten Einpendlerzentren und deren bedeutsamste Pendlerströme. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden nur die Zielgemeinden gezeichnet, in die mindestens 500 Einpendler gingen. Diese 111 Gemeinden sind durch die Kreise dargestellt, deren Fläche der Zahl der Einpendler entspricht.

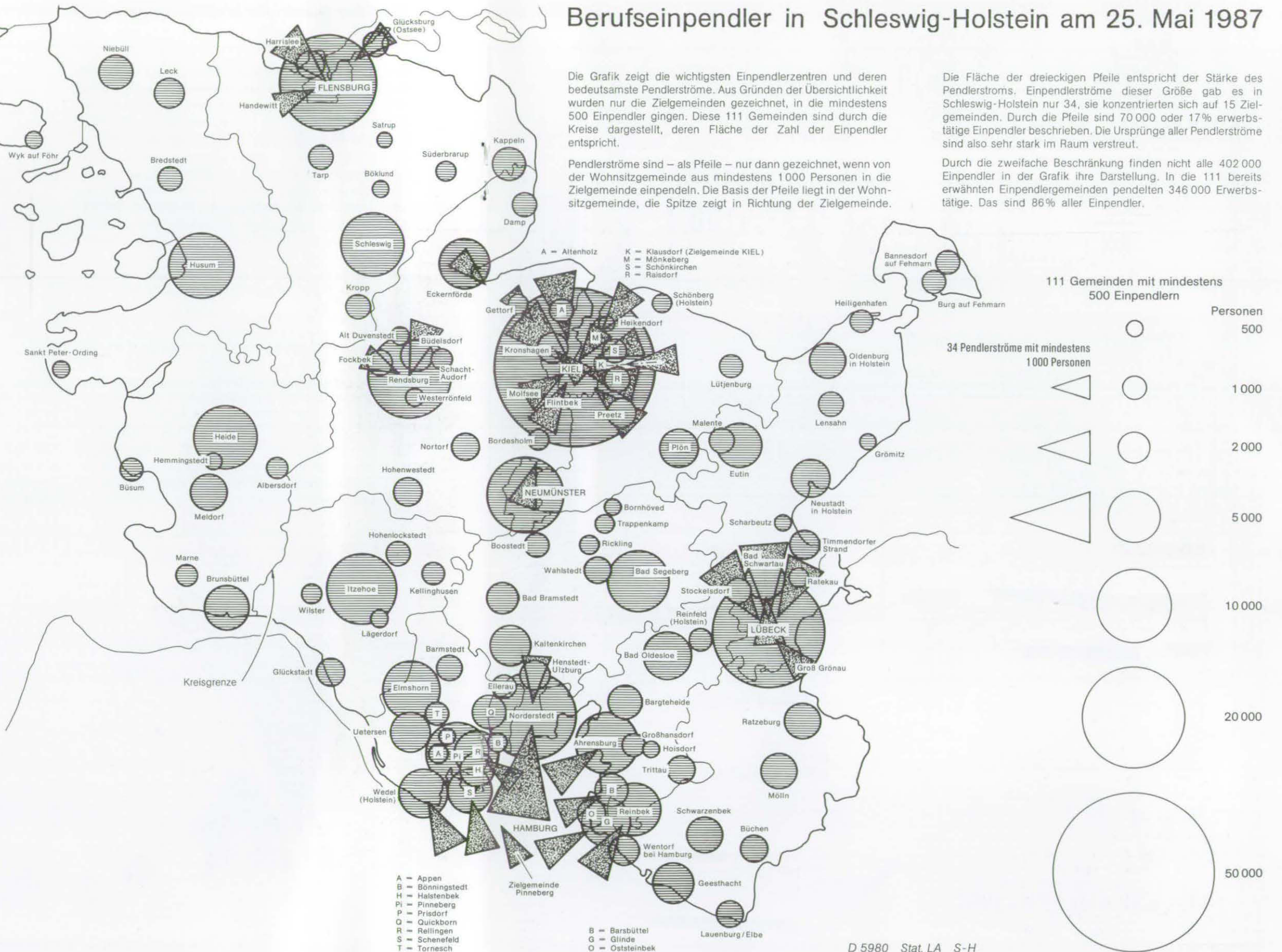
Pendlerströme sind – als Pfeile – nur dann gezeichnet, wenn von der Wohnsitzgemeinde aus mindestens 1000 Personen in die Zielgemeinde einpendeln. Die Basis der Pfeile liegt in der Wohnsitzgemeinde, die Spitze zeigt in Richtung der Zielgemeinde.

Die Fläche der dreieckigen Pfeile entspricht der Stärke des Pendlerstroms. Einpendlerströme dieser Größe gab es in Schleswig-Holstein nur 34, sie konzentrierten sich auf 15 Zielgemeinden. Durch die Pfeile sind 70 000 oder 17% erwerbstätige Einpendler beschrieben. Die Ursprünge aller Pendlerströme sind also sehr stark im Raum verstreut.

Durch die zweifache Beschränkung finden nicht alle 402 000 Einpendler in der Grafik ihre Darstellung. In die 111 bereits erwähnten Einpendlergemeinden pendelten 346 000 Erwerbstätige. Das sind 86% aller Einpendler.

Zur Volkszählung am 25. Mai 1987 rechneten in Schleswig-Holstein 1,11 Mill. Personen zu den Erwerbstätigen am Wohnort, also dem Ort, von dem aus sie zur Arbeit gingen. 985 000 von ihnen hatten ihren Arbeitsplatz nicht auf ihrem Wohngrundstück, sie werden als Berufspendler bezeichnet. Gegenüber der vorherigen Volkszählung im Jahre 1970 wurde der Pendlerbegriff erweitert. Damals war ein Erwerbstätiger nur dann Berufspendler gewesen, wenn er zur Arbeit in eine andere Gemeinde fuhr. Am 25. Mai 1987 wurden auch die innergemeindlichen Berufspendler erfaßt. 451 000 Erwerbstätige pendelten innerhalb ihrer Wohngemeinde. Pendler über die Gemeindegrenze – sie sind das Thema dieser Grafik – können je nach Sichtweise als Einpendler oder als Auspendler bezeichnet werden. In Schleswig-Holstein wurden 513 000 Berufsauspendler (ohne Pendler mit unbestimmtem Ziel) und 402 000 Berufseinpender gezählt. Über Einpendler aus dem Ausland gibt es allerdings keine Daten. Schätzungen belaufen sich auf 100 Berufseinpender aus Dänemark.

Die große Differenz zwischen Ein- und Auspendlern bedeutet, daß deutlich mehr Erwerbstätige aus als nach Schleswig-Holstein über die Landesgrenze pendelten. Dabei wird die überragende Bedeutung von Hamburg deutlich: 143 000 erwerbstätige Schleswig-Holsteiner pendelten nach Hamburg, umgekehrt waren es mit 32 000 wesentlich weniger.



Volkszählung '87

Zehn Minuten,
die allen helfen.

Auswärtiges Amt
Postfach 11 43 · 5300 Bonn 1

BONN 12
-7.5.87
5300

DEUTSCHE
BUNDESPOST
0080
C 66  5852

**FREIE UND HANSESTADT
HAMBURG**

Volkszählung '87

Zehn Minuten,
die allen helfen.

SEEHAFEN
LUFTHAFEN



HAMBURG 9
28.7.87
2000

DEUTSCHE
BUNDESPOST
•130
B 02  3553

Volkszählung '87

Zehn Minuten, die allen helfen.

Landesamt für Datenverarbeitung
und Statistik NW
Postfach 11 05-4000 Düsseldorf 1

DUSSELDORF 1
17.2.87
4000

DEUTSCHE
BUNDESPOST
•080
B 01  5853

Absender(in):
[redacted], Ulrike
Name und Vorname oder Firmenbezeichnung

[redacted] [redacted]
Straße Haus-Nr.

[redacted] [redacted] 1
PLZ Gemeinde

HALSTENBEK, HOLSTEIN
Nicht
freimachen
16.13.87-17
Wiege des Waldes
2083

Antwort
- Volkszählungsbrief -

An die
Erhebungsstelle

Gemeinde [redacted]
Der Bürgermeister
Hauptstraße [redacted]
[redacted]


VOLKSZÄHLUNG 1987



Ein anderes Sammelobjekt sind die gebührenfreien Antwortbriefe der Befragten an die Erhebungsstelle. Hierauf sind teilweise sehr schöne Stempel der erhebenden Gemeinde zu finden, wie unser Beispiel Halstenbek belegt.

Insgesamt erbrachte die Kontroverse um die Volkszählung und die darauf intensivierte Öffentlichkeitsarbeit der verschiedenen Regierungsstellen eine Fundgrube philatelistischen Materials für Sammler.

Wenn eine Großzählung als etwas Selbstverständliches hingenommen wurde, dann gingen die Philatelisten fast leer aus, da keine übermäßigen Marketingmaßnahmen seitens des Staates nötig waren. Neben den ersten drei Volkszählungen der Bundesrepublik unterstützen auch die Beobachtungen im Deutschen Reich und in der DDR diese Aussage, wo zu keiner Volkszählung eine spezielle Briefmarke erschien. Nur von den Großzählungen der DDR vom 31. Dezember 1964 und 1. Januar 1971 stehen uns Sonderstempel zur Verfügung. Generell werden Volkszählungssonderstempel der DDR und des Deutschen Reiches zu den Raritäten rechnen.

Als ausländische Besonderheit sollen zuletzt die Schweizer Sonderstempel zur eidgenössischen Volkszählung vom 4. Dezember 1990 vorgestellt werden. Neben einer viersprachigen Briefmarke wurden vier verschiedensprachige Sonderstempel herausgegeben: in deutscher, französischer, italienischer und rätoromanischer Sprache. Der Stempel in letztgenannter Sprache stand leider nicht zur Verfügung.

Angebot und Nachfrage regeln den Preis

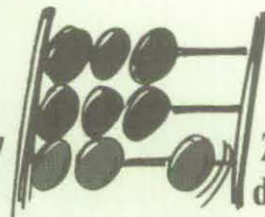
Wer sich für das philatelistische Sammelgebiet der Volkszählungen entschieden hat, den erwartet ein historisch interessantes Hobby. Die Geschichte der Volkszählungen ist untrennbar mit der der Menschheit verbunden. Doch neben dem historischen Interesse kann auch der materielle Wert dieser Thematisammlung eine große Bedeutung haben. Wahrscheinlich werden Alter, Ausgabemenge und Qualität der Sondermarken und -stempel die wichtigsten Aspekte für deren Preis darstellen. Schon die vier Jahre seit der



VOLKSZÄHLUNGEN IN ALLER WELT



Volkszählung '87



**Zehn Minuten,
die allen helfen.**

Herausgegeben vom Statistischen Bundesamt

Volkszählung 1987 trugen zu Wertsteigerungen bei. Erhielt ein Abonnent das zuvor erwähnte Ersttagsblatt für 1,10 DM, kostet dieses heute schon 5 DM. Was wird wohl erst ein Volkszählungsstempel aus dem Deutschen Reich wert sein? Diese Frage muß unbeantwortet bleiben, da der Briefmarkenwert wie kaum ein anderer der Grundregel der Volkswirtschaftslehre folgt: Angebot und Nachfrage regeln den Preis. Wenn ein seltenes Briefstück mit einem Sonderstempel angeboten wird und man keinen Nachfrager hierfür findet, dann besitzt selbst ein Unikat (Einzelstück) keinen Marktwert. Umgekehrt kann eine Briefmarke, die in millionenfacher Auflage gedruckt wurde, einen hohen Preis erzielen, weil sich zum Beispiel keiner der Besitzer von dieser Marke

trennen will. Philatelisten betonen immer wieder diesen Aspekt des freien Marktes ihres Hobbys. Trotz dieses Marktgesetzes — oder gerade deshalb — werden Sonderstempel, die nur für eine kurze Zeitspanne im Einsatz waren, einen höheren (Markt)Wert haben als solche, die einer jahrelangen Benutzung unterlagen.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß ein echter Philatelist sich natürlich nur sekundär für die materiellen Werte seines Hobbys interessiert. Gerade das Thema der Volkszählung steht für ideelle Interessen des Sammlers.

Thomas Borck

Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1991 bisher positiv

Ein Vergleich der konjunkturellen Daten des Verarbeitenden Gewerbes mit denen des Vorjahres muß vor der Besonderheit gesehen werden, daß zur Jahresmitte 1990 die Wirtschafts- und Währungsunion in Kraft trat. Die Nachfrage aus den neuen Bundesländern hatte die Saisonfigur für 1990 kräftig rechtsschief verschoben; die Umsätze der zweiten Jahreshälfte 1990 hatten um 16 % über denen der ersten Jahreshälfte gelegen. Schon beim Monatsvergleich Juli 1991 zu Juli 1990 fällt die Veränderungsrate des Umsatzes mit 8 % deutlich geringer aus als im Mittel der ersten Jahreshälfte. Es ist also zu erwarten, daß über das gesamte Jahr 1991 gesehen die teils hohen positiven Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr sich nicht halten werden.

Aber auch nach Ablauf des Monats Juli ergaben sich aus den Meldungen der Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in der Summe der bisher vorliegenden Monatsdaten gegenüber dem Vorjahr fast durchweg positive Veränderungsrate. Aus ihnen sind fühlbare Abschwächungstendenzen der Konjunktur nicht absehbar. Allenfalls sind in jüngster Zeit die Zu-

wachsraten teilweise nicht mehr so hoch wie noch vor einigen Monaten. Eine Ausnahme hiervon bildet weiterhin die deutliche Schwäche des Auslandsgeschäftes, die jedoch durch erhöhte Umsätze und Bestellungen aus dem Inland kompensiert wird.

Die Betriebe in Schleswig-Holstein beschäftigten im Durchschnitt der ersten sieben Monate 1991 181 250 Männer und Frauen. Dies entspricht einer Zunahme von 3,8 % zum Vorjahreszeitraum. Im Bundesgebiet (gemeint sind hier die alten Bundesländer) betrug dagegen der Zuwachs unter den tätigen Personen im Vergleichszeitraum nur 2,1 %. Der Personalstand des schleswig-holsteinischen Verarbeitenden Gewerbes war Ende Juli 1991 mit 182 000 so hoch wie seit 1980 nicht mehr. Im Vergleich zum Juni 1991 ist die Zahl der Beschäftigten in den 1 632 Betrieben um rund 1 000 gestiegen. Allein im Nahrungs- und Genußmittelsektor wurden gegenüber dem Vormonat 546 Beschäftigte zusätzlich eingestellt. Insbesondere in den stark saisonabhängigen Betrieben der Obst- und Gemüseverarbeitung, hervorgerufen durch die Erntezeit, wurden 365 zu-

Ausgewählte Monatsdaten der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein
— Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten —

	Januar bis Juli		Veränderung in %
	1990	1991	
Beschäftigte	174 567 ^a	181 252 ^a	+ 3,8
darunter Arbeiter	117 435 ^a	121 799 ^a	+ 3,7
Arbeiterstunden (in 1 000)	111 266	114 823	+ 3,2
Löhne und Gehälter (Mill. DM)	4 599	5 076	+ 10,4
Umsatz (Mill. DM)	24 738	28 537	+ 15,4
Inlandsumsatz (Mill. DM)	18 952	22 752	+ 20,1
Auslandsumsatz (Mill. DM)	5 786	5 785	- 0,0
Auftragseingang (Mill. DM)	15 048	16 150	+ 7,3
aus dem Inland (Mill. DM)	10 029	11 423	+ 13,9
aus dem Ausland (Mill. DM)	5 019	4 728	- 5,8

a) Monatsdurchschnitt

sätzliche Personen gezählt. Auch die Süßwarenhersteller meldeten einen spürbar höheren Beschäftigten-einsatz. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe war per Saldo ebenfalls ein erhöhter Personalstand zu beobachten (+ 400 Beschäftigte), und zwar insbesondere in der chemischen Industrie. Dagegen stagnierte der Einsatz von Arbeitskräften im Investitionsgüterbereich.

Die Zahl der von Januar bis Juli geleisteten Arbeiterstunden erhöhte sich binnen Jahresfrist um 3,2 % auf fast 115 Mill. Sie stieg somit weniger stark als die der beschäftigten Arbeiter. Hieraus resultiert eine im Durchschnitt kürzere Arbeitszeit als im Vorjahr.

Der Gesamtumsatz der Betriebe von Januar bis Juli betrug über 28,5 Mrd. DM. Binnen Jahresfrist wurde in Schleswig-Holstein damit ein Plus von 15 % verzeichnet. Während die Auslandsumsätze nominell fast unverändert blieben, stiegen die Inlandsumsätze um 20 %. Überproportional erhöhten sich die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen in den Wirtschaftshauptgruppen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und Investitionsgüter produzierendes Gewerbe um jeweils 16 % und Nahrungs- und Genußmittelgewerbe um 19 %. Von den Betrieben des Verbrauchsgütergewerbes wurden um 11 % höhere Umsätze registriert.

Der Erlöszuwachs des Investitionsgüterbereiches stützt sich maßgeblich auf den Umsatzzuwachs im Schiffbau,

der allerdings periodisch stark schwankt. Die Werften allein meldeten im Berichtszeitraum eine Steigerung ihrer Erlöse um 55 %. Ohne deren Ansatz erreichte der Investitionsgütersektor nur etwas über 12 % Umsatzsteigerung.

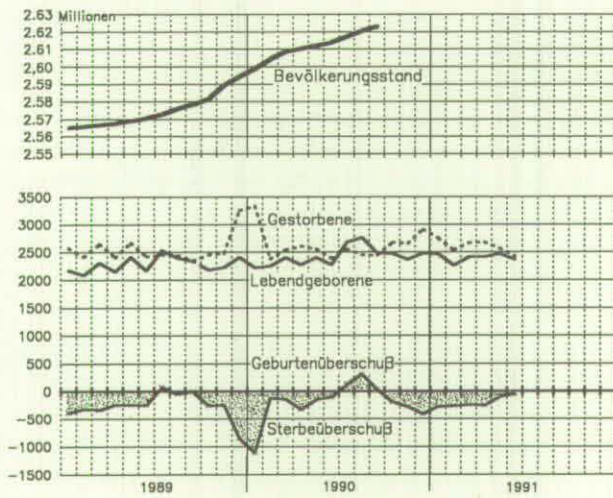
Im Nahrungs- und Genußmittelbereich verbuchten vor allem die Betriebe der Fleischwarenindustrie (+ 40 %) und die Schlachthäuser (+ 38 %) überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten, wohingegen die mit der Herstellung von Süßwaren beschäftigten Betriebe nur ein Umsatzplus von 1,7 % melden konnten.

Unter den Betrieben des Grundstoff- und Produktionsgüterbereiches ermittelten die der Mineralölverarbeitung einen besonders hohen Umsatzzuwachs (+ 30 %). Die chemische Industrie erreichte ein Plus von 11 %, darunter betrug die Zuwachsrate der Betriebe, die mit der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse beschäftigt sind, 24 %.

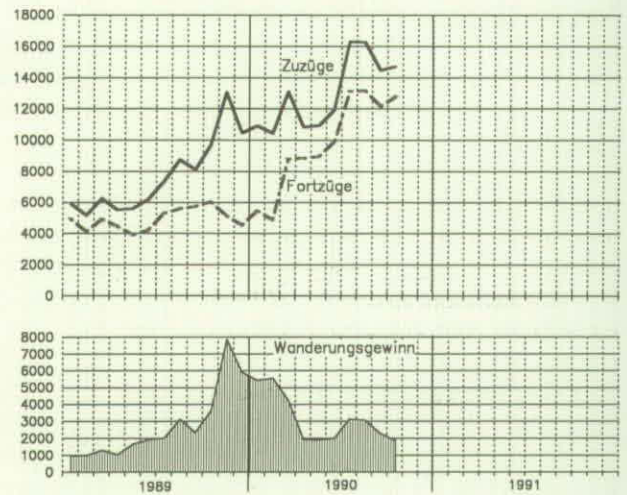
Der Wert der Auftragseingänge übertraf das Vorjahresergebnis um 7,3 %. Dieses Ergebnis wurde stark durch die Inlandsordern (+ 14 %) gestützt. Weiterhin schwach dagegen entwickelte sich die Auslandsnachfrage. Der Wert der hereingenommenen Bestellungen sank binnen Jahresfrist um 5,8 %.

Petra Böge-Rickert

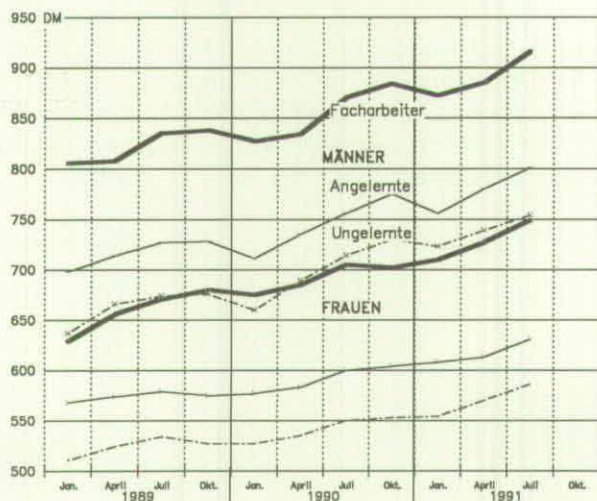
Bevölkerungsstand



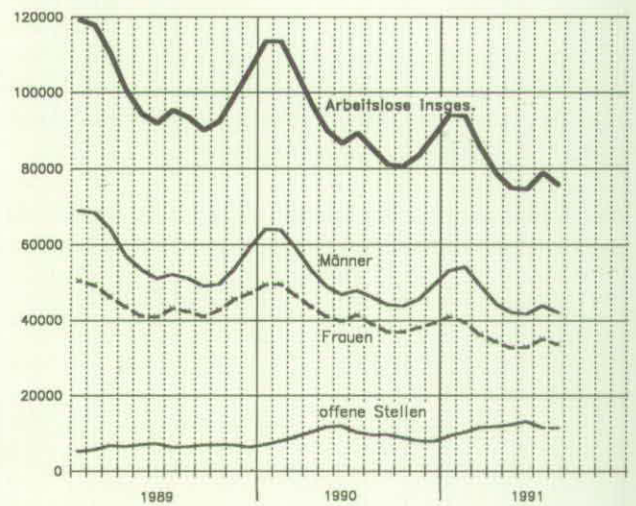
Bevölkerungsveränderung



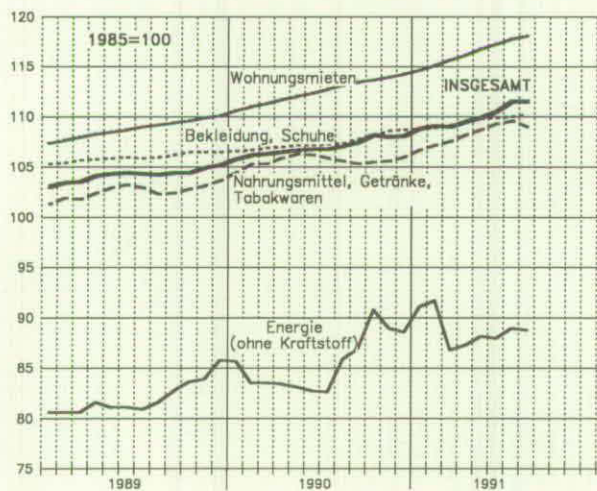
Bruttowochenverdienste



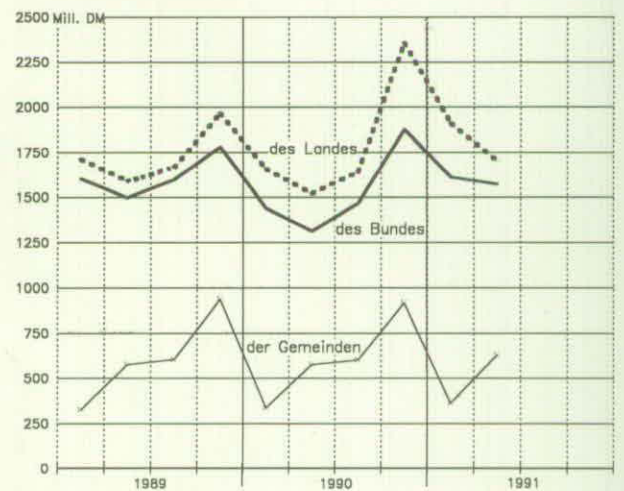
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

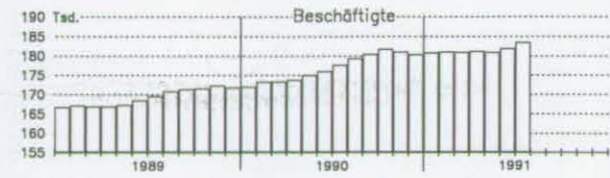
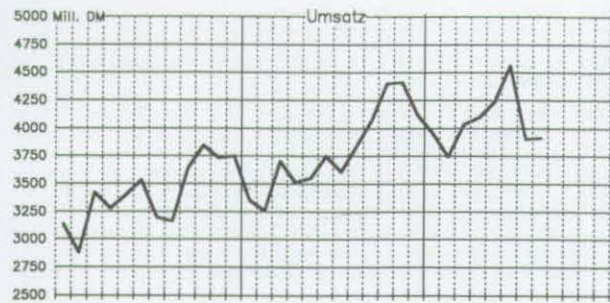


Steuereinnahmen

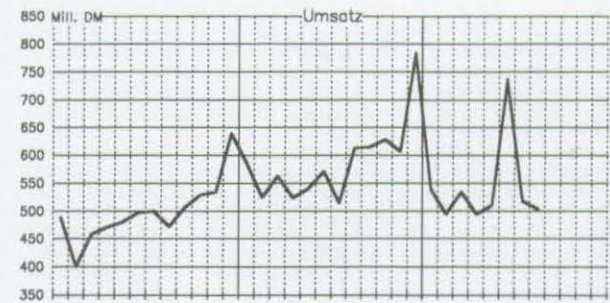


Verarbeitendes Gewerbe

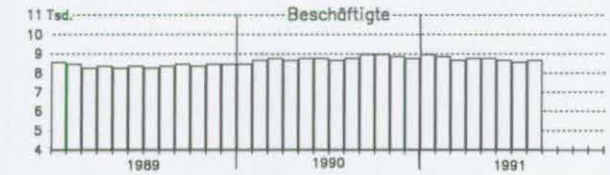
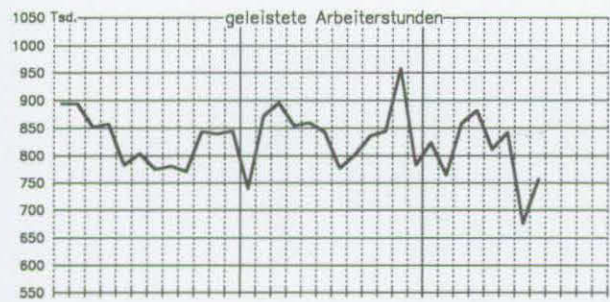
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



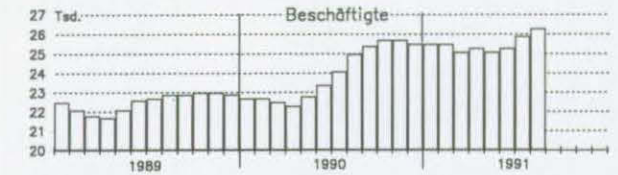
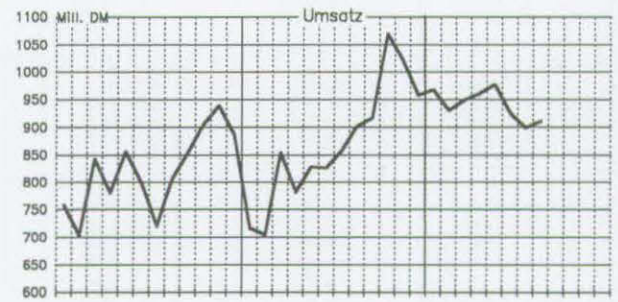
darunter Maschinenbau



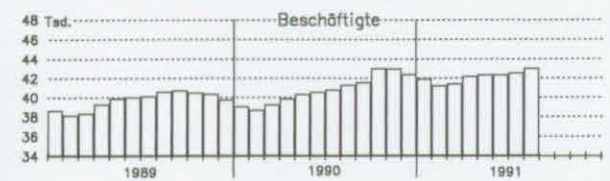
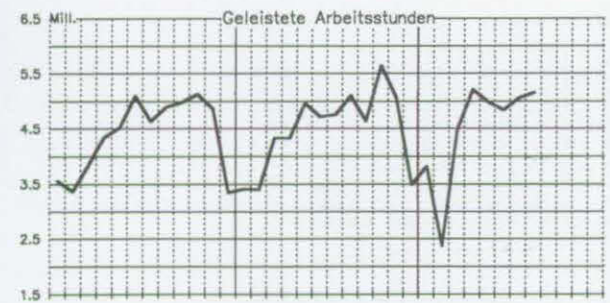
darunter Schiffbau



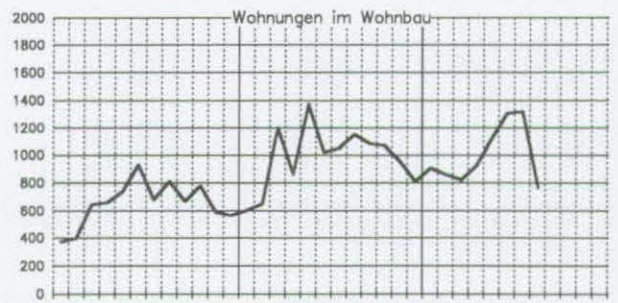
darunter Nahrungs- und Genußmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen



Fläche und Bevölkerungsstand nach den Volkszählungen 1803 bis 1961

Die erste Volkszählung in Schleswig-Holstein fand 1769 statt. Das Ergebnis war noch sehr mangelhaft. Nicht nur der Zeitpunkt (15. August) war sehr unglücklich gewählt, da zu dieser Zeit viele Einwohner (z. B. Seeleute) abwesend waren; auch das Militär war nicht erfaßt worden, und eine kurz vorher eingeführte Kopfsteuer dürfte manchen Familienvater davon abgehalten haben, seine Angehörigen vollzählig anzugeben. Außerdem wurde nur der sog. "königliche Anteil" der Herzogtümer Schleswig und Holstein erfaßt. Die ermittelte Einwohnerzahl wurde später durch Schätzungen berichtigt. Die Schätzung von P r a e m ist die verbreitetste; sie ergab für beide Herzogtümer rund 530 000 Einwohner. Die folgende Zählung im Jahre 1803 wurde so vorgenommen, daß die Bewohner jedes Kirchspiels sonntags vor dem Prediger erscheinen mußten, um gezählt zu werden. Dieses Verfahren wurde solange praktiziert, bis alle Personen im Kirchspiel erfaßt waren. Die Aufbereitung der Ergebnisse verzögerte sich derart, daß eine offizielle Veröffentlichung unterblieb. - Erst 32 Jahre später - 1835 - folgte die 3. Volkszählung. Diese wurde von der zivilen Obrigkeit durchgeführt, dezentral aufbereitet und brachte die

ersten brauchbaren Ergebnisse. Auch diese Zählung erstreckte sich wie 1769 und 1803 nur auf die Herzogtümer Schleswig und Holstein. Im Herzogtum Lauenburg fand die erste Volkszählung 1810 statt. Erst von 1840 ab wurde in den 3 Herzogtümern gemeinsam gezählt.

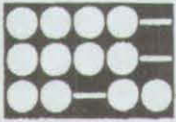
Gezählt wurde von 1867 bis 1919 die "ortsanwesende Bevölkerung" und ab 1925 die "Wohnbevölkerung".

Problematisch sind die früheren Angaben über die Flächen. Erst in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das gesamte Gebiet amtlich vermessen (Kataster). Die Zahlen werden ab 1880 zuverlässiger. Für die Jahre 1867, 1871 und 1875 wurde daher der Wert von 1880 eingesetzt. Die Angaben in dieser Tabelle von 1860 und früher beruhen auf Teilvermessungen und Schätzungen und sind dementsprechend vorsichtig zu bewerten. Es existieren auch andere Zahlen. Die Flächen vor 1860 sind in dänischen Quadratmeilen veröffentlicht und wurden für diese Tabelle nach Wegemann (1 dänische Quadratmeile = 55,06 ha) umgerechnet.

Stand	Fläche in qkm	Bevölkerung			Frauen je 100 Männer	Einwohner je qkm
		insgesamt	männlich	weiblich		
Herzogtümer Schleswig und Holstein						
13. 2. 1803	17 633	604 085 ^a	301 215	302 870	100,5	34
1. 2. 1835	17 633	773 788	385 635	388 153	100,7	44
1. 2. 1840	17 633	803 619	401 401	402 218	100,2	46
Herzogtum Lauenburg						
1. 2. 1810	1 046	31 996 ^b				31
1. 2. 1840	1 046	45 342	22 806	22 536	98,8	43
Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg						
1. 2. 1840	18 679	848 961	424 207	424 754	100,1	45
1. 2. 1845	18 681	888 750	444 812	443 938	99,8	48
1. 2. 1855	18 681	968 863	486 914	481 949	99,0	52
1. 2. 1860	18 681	1 004 473	503 641	500 832	99,4	54
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920						
3. 12. 1867	18 841	1 031 696	516 070	515 626	99,9	55
1. 12. 1871	18 841	1 045 419	520 579	524 840	100,8	55
1. 12. 1875	18 841	1 073 926	536 776	537 150	100,1	57
1. 12. 1880	18 841	1 127 149	564 944	562 205	99,5	60
1. 12. 1885	18 841	1 150 306	576 452	573 854	99,5	61
1. 12. 1890 ¹⁾	18 903	1 219 523	617 430	602 093	97,5	65
2. 12. 1895	19 002	1 286 416	648 599	637 817	98,3	68
1. 12. 1900	19 004	1 387 968	701 577	686 391	97,8	73
1. 12. 1905	19 004	1 504 248	767 652	736 596	96,0	79
1. 12. 1910 ²⁾	19 019	1 621 004	830 834	790 170	95,1	85
1. 7. 1914 ²⁾	19 019	1 706 516	877 203	829 313	94,5	90
8. 10. 1919 ³⁾	19 019	1 626 113	791 080	835 033	105,6	85
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936						
1. 12. 1910 ²⁾	15 060	1 454 109	746 318	707 791	94,8	97
1. 8. 1914 ²⁾	15 060	1 523 996	784 335	739 661	94,3	101
8. 10. 1919 ³⁾	15 060	1 462 187	711 125	751 062	105,6	97
16. 6. 1925	15 060	1 519 365	749 598	769 767	102,7	101
16. 6. 1933	15 073	1 589 664	787 974	801 690	101,7	105
Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937						
1. 12. 1910	15 682	1 332 630	686 815	645 815	94,0	85
16. 6. 1925	15 682	1 378 252	682 373	695 879	102,0	88
16. 6. 1933	15 682	1 420 265	706 283	713 982	101,1	91
17. 5. 1939	15 682	1 589 267	816 875	772 392	94,6	101
29. 10. 1946	15 658	2 573 180	1 155 127	1 418 053	122,8	164
13. 9. 1950	15 668	2 594 648	1 210 466	1 384 182	114,4	166
6. 6. 1961	15 657	2 317 441	1 093 869	1 223 572	111,9	148

1) einschl. Insel Helgoland (am 1.4.1891 zu Schleswig-Holstein) 2) Fortschreibung 3) ohne ausländische Kriegsgefangene
a) eine spätere Berichtigung, die die Vergleichbarkeit mit 1835 herstellte, ergab 602 087 Einwohner
b) wahrscheinlich zu niedrig

Entnommen aus: Beiträge zur historischen Statistik Schleswig-Holsteins, Kiel 1967



Zahlenbeilage

<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾					
		August 1991		Januar bis August 1991	
Beschäftigte	1 000	184	+ 2,3	182	+ 3,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	17	+ 1,3	16	+ 3,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	737	+ 6,3	727	+ 9,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 916	+ 2,1	4 057	+ 13,6
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 174	+ 4,3	3 241	+ 17,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	743	- 6,7	816	- 0,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 192	+ 7,4	2 293	+ 7,3
aus dem Inland	Mill. DM	1 667	+ 16,2	1 636	+ 14,2
aus dem Ausland	Mill. DM	524	- 13,5	657	- 6,6
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	43	+ 0,3	42	+ 2,4
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 3,3	4	- 0,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	149	+ 3,3	133	+ 8,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	549	+ 0,6	453	+ 9,4
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	352	+ 13,4	285	+ 4,5
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	766	- 33,6	1 003	+ 1,3
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	582	- 7,0	556	- 6,3
EINZELHANDEL					
		Juli 1991		Januar bis Juli 1991	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	149,5	+ 5,7	136,1	+ 10,7
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	168,9	+ 2,4	117,9	+ 3,7
FREMDENERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	547	+ 1,4	327	+ 5,7
Übernachtungen	1 000	3 461	+ 1,4	1 656	+ 4,7
ARBEITSMARKT					
		August 1991		Januar bis August 1991	
Arbeitslose	Anzahl	75 767	- 11,0	82 884	- 16,2
AUSSENHANDEL					
		Mai 1991		Januar bis Mai 1991	
Ausfuhr	Mill. DM	1 013,1	- 10,6	977,1	- 7,1
KREDITE (Bestand am Monatsende)⁶⁾					
		Juli 1991		Januar bis Juli 1991	
kurzfristige Kredite	Mill. DM	11 275	+ 12,8	10 826	+ 9,6
mittel- und langfristige Kredite ⁷⁾	Mill. DM	54 729	+ 4,4	54 040	+ 3,6

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

		Januar bis Dez. 1990	Sept. 1990	Okt. 1990	Nov. 1990	Dez. 1990	Jan. 1991	Febr. 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991	Juni 1991	Juli 1991	Aug. 1991
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	+ 4,6	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,2	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3
	Bund	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	p+ 2,0	p+ 1,7	p+ 1,4	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 4,7	+ 4,9	+ 6,2	+ 6,7	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,7	- 1,5	+ 10,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,3
	Bund	+ 1,7	- 0,2	+ 2,7	+ 1,8	- 0,7	+ 1,4	+ 2,0	- 5,5	+ 7,6	p- 5,7	p+ 3,4	p+ 3,0	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 9,9	+ 11,1	+ 12,9	+ 8,0	+ 12,1	+ 11,4	+ 10,7	+ 9,8	+ 10,9	+ 11,6	+ 9,4	+ 9,0	+ 6,3
	Bund	+ 7,8	+ 6,5	+ 8,9	+ 8,3	+ 7,6	+ 9,0	+ 8,6	+ 7,0	+ 8,9	p+ 7,5	p+ 9,0	p+ 7,1	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 11,2	+ 11,9	+ 14,3	+ 18,1	+ 9,8	+ 17,9	+ 14,9	+ 9,1	+ 16,7	+ 19,4	+ 21,6	+ 8,3	+ 2,1
	Bund	+ 6,9	+ 5,6	+ 11,0	+ 9,7	+ 3,4	+ 12,4	+ 9,5	+ 2,8	+ 17,8	p+ 2,0	p+ 13,3	p+ 10,6	...
Inlandsumsatz	Land	+ 13,7	+ 21,3	+ 19,3	+ 20,7	+ 11,1	+ 28,4	+ 19,7	+ 15,1	+ 24,4	+ 18,2	+ 25,0	+ 11,2	+ 4,3
	Bund	+ 9,4	+ 9,0	+ 15,7	+ 14,8	+ 7,5	+ 18,3	+ 15,2	+ 9,4	+ 23,5	p+ 7,0	p+ 18,8	p+ 14,9	...
Auslandsumsatz	Land	+ 3,6	- 14,0	- 0,7	+ 9,4	+ 5,0	- 11,9	+ 0,6	- 10,3	- 7,0	+ 23,6	+ 10,4	- 3,4	- 6,7
	Bund	+ 1,3	- 2,3	+ 0,4	- 2,0	- 5,9	- 1,2	- 3,1	- 11,5	+ 4,6	p- 11,6	p+ 0,5	p+ 0,0	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	- 2,0	- 2,0	- 3,7	- 17,2	+ 7,4	+ 31,1	+ 8,0	- 15,7	+ 16,4	+ 7,5	+ 6,0	+ 5,2	+ 7,4
	Bund	+ 5,8	+ 6,3	+ 12,8	+ 7,9	- 0,7	+ 10,7	+ 5,9	- 1,0	+ 10,8	- 3,2	+ 7,8	+ 5,3	...
aus dem Inland	Land	+ 4,6	+ 26,4	+ 6,3	+ 1,4	+ 8,9	+ 48,5	+ 9,3	+ 10,8	+ 25,6	- 8,9	+ 12,7	+ 7,2	+ 16,2
	Bund	+ 9,9	+ 10,6	+ 18,7	+ 17,9	+ 7,4	+ 18,2	+ 14,6	+ 9,1	+ 19,0	+ 0,9	+ 12,5	+ 7,3	...
aus dem Ausland	Land	- 13,2	- 37,6	- 23,5	- 34,0	+ 4,3	- 3,0	+ 5,3	- 48,3	- 2,9	+ 50,6	- 8,5	+ 0,4	- 13,5
	Bund	- 1,0	- 1,1	+ 2,7	- 7,6	- 13,5	- 1,7	- 8,3	- 17,3	- 2,9	- 10,6	- 0,9	+ 1,8	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 6,4	-----	'-----	- 2,9	-----	'-----	- 5,4	-----	'-----	+ 17,1	-----	.	.
	Bund	- 1,2	-----	'-----	+ 1,0	-----	'-----	+ 2,9	-----	'-----	...	-----	.	.
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 5,1	+ 5,9	+ 6,2	+ 6,6	+ 6,7	+ 7,4	+ 6,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3
	Bund	+ 3,5	+ 1,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,6	p+ 1,3	p+ 1,1	p+ 1,1	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 5,2	- 2,6	+ 10,0	+ 4,1	+ 4,2	+ 12,0	- 30,4	- 0,7	+ 15,4	- 3,8	- 1,9	+ 1,8	- 3,3
	Bund	+ 2,6	- 3,5	+ 4,3	+ 0,7	- 5,3	+ 2,0	- 30,1	- 5,9	+ 12,7	p- 8,7	p+ 5,2	p+ 4,7	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 13,9	+ 7,5	+ 18,0	+ 21,2	+ 20,7	+ 19,5	- 10,5	+ 14,0	+ 14,9	+ 7,3	+ 6,5	+ 10,4	+ 3,3
	Bund	+ 10,8	+ 5,5	+ 13,6	+ 17,0	+ 9,8	+ 9,9	- 12,2	+ 8,6	+ 14,0	p+ 7,2	+ 7,6	+ 10,7	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 18,3	+ 13,6	+ 20,9	+ 17,8	+ 19,5	+ 43,5	+ 13,5	- 4,0	+ 18,9	+ 2,7	+ 11,3	+ 8,6	+ 0,6
	Bund	+ 12,2	+ 6,5	+ 12,2	+ 13,3	+ 10,0	+ 12,2	- 4,3	+ 0,8	+ 17,2	...	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 19,3	+ 23,5	+ 22,9	+ 5,4	+ 35,0	+ 40,8	- 7,4	+ 0,8	- 12,0	- 2,5	+ 7,0	+ 13,2	+ 13,4
	Bund	+ 15,0	+ 8,6	+ 17,8	+ 17,5	+ 12,3	+ 5,4	+ 1,4	p+ 3,7	+ 8,5	p+ 9,5	p+ 12,5	+ 14,3	...
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 50,8	+ 61,9	+ 37,3	+ 62,2	+ 42,3	+ 50,1	+ 31,6	- 31,7	+ 7,1	- 18,4	+ 28,2	+ 25,5	- 33,6
	Bund	p+ 33,6	+ 34,4	+ 19,0	+ 34,7	r+ 16,4	r+ 10,8	r+ 6,0	p- 9,6	p+ 2,1	...	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	+ 8,2	- 33,3	+ 17,7	+ 39,6	+ 41,3	- 3,6	- 12,4	- 0,6	- 27,1	- 32,3	+ 25,9	+ 18,4	- 7,0
	Bund	p+ 7,9	+ 16,8	+ 2,5	+ 6,5	r+ 1,4	r- 0,8	r+ 16,5	p- 20,5	p+ 16,0	...	...	...	...
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 12,7	+ 10,6	+ 17,6	+ 15,5	+ 14,5	+ 16,8	+ 10,4	+ 13,0	+ 9,3	+ 11,5	+ 9,9	+ 5,7	...
	Bund	+ 10,6	+ 11,7	+ 15,5	+ 13,2	+ 8,0	+ 16,3	+ 12,8	+ 11,6	+ 14,6	p+ 8,6	+ 13,6	p+ 11,2	...
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 5,8	+ 5,6	+ 10,1	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,1	- 3,4	+ 16,8	+ 1,5	+ 9,7	- 2,0	+ 2,4	...
	Bund	+ 5,6	+ 3,5	+ 6,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,2	- 1,3	+ 3,7	+ 5,2	+ 0,2	p+ 6,2	...	...
FREMDENERKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 10,2	+ 9,4	+ 13,4	+ 16,5	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,8	+ 36,6	- 2,5	p+ 11,3	p- 5,4	p+ 1,4	...
	Bund	+ 6,8	+ 5,4	+ 5,2	+ 8,5	+ 8,0	+ 6,1	+ 3,1	+ 5,5	+ 3,7	- 0,6	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 9,9	+ 10,7	+ 15,2	+ 10,7	+ 14,0	+ 16,8	+ 18,0	+ 53,7	- 5,0	p+ 9,4	p- 8,9	p+ 1,4	...
	Bund	+ 5,1	+ 4,2	+ 6,1	+ 9,1	+ 11,5	+ 6,7	+ 5,6	+ 12,5	+ 0,5	+ 3,2	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	- 7,5	- 10,0	- 12,7	- 15,8	- 16,6	- 17,0	- 17,4	- 19,0	- 18,6	- 16,8	- 13,9	- 11,6	- 11,0
	Bund	- 7,6	- 8,1	- 9,9	- 13,6	- 13,1	- 14,5	- 13,2	- 14,0	- 13,7	- 12,0	- 11,9	- 9,1	- 7,8
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	- 4,7	- 23,8	- 5,2	+ 5,1	- 13,9	- 4,0	+ 0,0	- 10,5	- 10,2	- 10,6	+ 21,1	...	...
	Bund	+ 0,3	- 8,5	+ 3,6	- 0,4	- 8,1	- 2,4	- 1,8	- 9,8	+ 1,0	...	...	...	...
KREDITE (Bestand am Monatsende)⁶⁾														
kurzfristige Kredite	Land	+ 10,3	+ 8,1	+ 8,5	+ 8,2	+ 11,9	+ 10,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 9,2	+ 10,2	+ 8,5	+ 12,8	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mittel- und langfristige Kredite ⁷⁾	Land	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,4	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

- 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1
- 2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1
- 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
- 4) Nur Errichtung neuer Gebäude
- 5) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)
- 6) Land: an inländische Unternehmen und Private) ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
- 7) einschließlich durchlaufender Kredite

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾						
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen	
												in 1 000
1986	2 613	6,0	9,4	11,9	- 6	5	1 151	58	342	234	518	
1987 ^{a)}	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511	
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505	
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523	
1990	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²⁾			
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980	
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %
1986	137	13	58	70	2	10	35	33	23	67 583	5,6	56 805	2,9
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	69 346	2,6	57 086	0,5
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	72 420	4,4	58 637	2,7
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	75 846	4,7	59 503	1,5
1990	135	12	48	62	3	.	.	.	.	82 770	9,1	62 675	5,3

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
1986	1 540	514	1 718	3 214	547	2 759	2 612	5 020	2 437	152	769
1987	1 497	480	1 632	.	530	2 648	2 388	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	479	2 580	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491	480	1 451	.	449	2 331	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	530	2 320	2 324	4 881	2 186	139	972

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁷⁾	
1986	167	114	188	3 945	2 749	36 650	7 867	180	865	501	319	41
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

2) ab 1988 vorläufiges Ergebnis

3) ohne Aamen- und Mutterkühe

4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

5) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

7) ohne Eigenenerzeugung

8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) \approx 29 308 MJ

a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
Mill. DM								in 1 000				
1986	8	9	32	1 190	9 574	4 776	1 434	8 007	3 096	380	17 076	698
1987	7	7	29	r 1 125 ^a	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	24	r 1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden				Sozialhilfe				Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte	Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	insgesamt		Hilfe zum Lebensunterhalt		
									Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM	
1986	1 305	54	1 107	53	16 751	371	21 591	19 119	1 137,7	459,4	100,1	71,7	
1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383	20 150	1 222,7	486,3	99,9	72,2	
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7	
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8	
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	...	90,1	

Jahr	Steuern								Fundierte Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchsteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
Mill. DM												
1986	5 322	6 074	2 041	2 950	6 425	4 496	998	480	774	15 538	3 131	2 423
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 790	2 956

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet				Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohngebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	Industriearbeiter ⁹⁾		Angestellte in Industrie 9) und Handel			öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100			Bruttowochenlohn	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹⁰⁾			
							kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)		
DM												
1986	97,5	94,3	101,4	99,9	100,6	715	496	3 699	2 509	4 304	3 505	2 616
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen, Ausländer einschließlich DDR 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Edngelalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1989	1990	1990			1991				
				Monats- durchschnitt	Junf	Julf	Aug.	Mai	Junf	Julf	Aug.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 574	...	2 614	2 617	2 621	...	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
Eheschließungen	Anzahl	1 437	...	2 314	1 832	2 418	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,7	...	10,8	8,3	10,9	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 281	...	2 275	2 674	2 756	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,6	...	10,6	12,0	12,4	...	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 546	...	2 382	2 552	2 449	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,9	...	11,1	11,5	11,0	...	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	15	...	18	12	13	...	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	6,6	...	7,9	4,5	4,7	...	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 264	...	- 107	122	+ 307	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 1,2	...	- 0,5	0,5	+ 1,4	...	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	7 672	...	11 941	16 286	16 262	...	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 904	...	9 911	13 120	13 165	...	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 768	...	+ 2 030	+ 3 166	+ 3 097	...	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 121	...	7 641	9 987	10 316	...	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 697	...	29 493	39 393	39 743	...	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	101	94	87	89	85	75	75	79	76	
darunter Männer	1 000	57	52	47	48	46	42	42	44	42	
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,5	3,5	1,5	1,0	0,6	5,8	4,4	2,3	2,5	
darunter Männer	1 000	5,8	3,4	1,4	0,8	0,5	4,8	3,8	1,8	1,9	
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	6,5	9,3	12,0	10,2	9,6	12,3	13,2	11,5	11,4	
LANDWIRTSCHAFT											
VIEHBESTAND											
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 491 ^a	p 1 525 ^a	1 504	.	.	.	1 502	.	.	.
darunter Milchkühe	1 000	480 ^a	p 472 ^a	437	.	.	.	432	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000										
Schweine	1 000	1 451 ^a	1 445 ^a	.	.	1 497	.	.	.	p 1 418	
darunter Zuchtsauen	1 000	144 ^a	144 ^a	.	.	145	.	.	.	p 140	
darunter trächtig	1 000	99 ^a	99 ^a	.	.	100	.	.	.	p 97	
SCHLACHTUNGEN²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	41	49	36	42	55	58	55	55	62	
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Schweine	1 000 St.	189	200	173	208	242	197	177	178	166	
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	0	0	
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾											
(ohne Geflügel)	1 000 t	29,0	33,1	26,7	31,6	38,9	34,7	32,5	32,5	33,6	
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	12,7	15,2	11,5	13,2	17,0	17,0	16,7	16,5	18,6	
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
Schweine	1 000 t	16,0	17,5	14,9	18,0	21,6	17,2	15,4	15,6	14,4	
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	kg	312	310	322	316	308	296	303	300	300	
Kälber	kg	131	125	131	134	130	122	128	130	128	
Schweine	kg	85	88	87	87	89	88	87	88	87	
GEFLÜGEL											
Eingelegte Brutetier ⁴⁾	für Legehennenküken	1 000	99	96	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	77	63	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG											
	1 000 t	201	194	211	197	194	226	212	195	193	
darunter an Molkeereien und Händler geliefert	%	95	95	98	96	93	98	98	97	93	
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,7	13,4	14,7	13,4	13,1	15,4	15,0	13,3	13,2	

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1989	1990	1990			1991			
				Monats- durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	169	177	176	178	180	181	181	182	184
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	114	119	119	120	121	121	122	122	123
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 483	16 205	16 115	15 099	16 299	16 495	16 522	15 479	16 502
Lohnsumme	Mill. DM	360,4	397,6	406,6	407,3	409,3	440,1	435,8	440,0	428,8
Gehaltssumme	Mill. DM	270,4	295,8	317,9	286,4	284,3	328,1	357,0	316,1	308,6
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 274	2 228	2 062	2 097	2 042	2 531	2 186	2 207	2 192
aus dem Inland	Mill. DM	1 437	1 502	1 409	1 492	1 435	1 556	1 589	1 599	1 667
aus dem Ausland	Mill. DM	837	726	653	605	606	975	597	608	524
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 414	3 797	3 750	3 608	3 838	4 237	4 560	3 907	3 916
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 595	2 949	2 880	2 894	3 042	3 284	3 600	3 218	3 174
Auslandsumsatz	Mill. DM	819	849	870	713	796	953	960	689	743
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	15	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	47,0	46,0	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdöl-gas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	63	71	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	56	65	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	281	297	296	281	303	303	307	297	301
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	34	31	33	32	30	30	31	32
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe ⁶⁾	1980 = 100	115,3	.	.	.	.	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	39 744	41 773	42 120	42 430	42 932	42 403	42 408	42 610	43 077
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 382	4 608	4 937	4 969	5 334	4 987	4 843	5 056	5 159
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 623	1 782	1 881	1 890	2 071	2 054	1 889	1 973	2 030
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 181	1 213	1 288	1 277	1 332	1 253	1 259	1 369	1 399
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 493	1 484	1 650	1 673	1 764	1 565	1 557	1 620	1 619
Lohnsumme	Mill. DM	97,2	110,9	110,7	117,9	123,5	126,9	114,0	131,7	126,7
Gehaltssumme	Mill. DM	19,3	21,8	22,2	21,5	21,0	23,0	27,4	22,2	22,5
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	390,8	462,1	480,2	515,6	545,5	497,1	534,5	559,8	548,9
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	236,4	282,2	295,8	276,3	310,5	268,4	316,4	312,7	352,1
AUSBAUGEWERBE⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	7 542	8 284	8 007	8 080	8 394	8 666	8 776	8 784	8 932
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	896	978	925	945	1 016	1 044	999	1 045	1 054
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	21,6	25,3	25,2	25,2	27,6	28,3	28,9	28,7	28,2
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	64,0	75,2	67,2	77,8	73,0	78,8	100,5	94,2	92,2
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG¹⁰⁾										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 185	2 263	1 688	1 993	1 747	2 209	1 977	...	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	944	972	861	872	904	961	939	...	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen)¹¹⁾				2.Vj.90			2.Vj.91			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	101,2	104,8	103,9	.	.	.	108,2	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	159,2	185,4	177,8	.	.	.	217,2	.	.

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1
 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1991 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1
 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1989	1990	1990			1991			
				Monats- durchschnitt	Junf	Juli	Aug.	Mai	Junf	Juli	Aug.
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	440	509	630	599	509	518	598	578	458
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	373	414	534	498	395	422	448	466	374
2 Wohnungen	Anzahl	40	53	62	53	59	54	97	54	56
Rauminhalt	1 000 m ³	353	482	544	542	501	549	564	593	389
Wohnfläche	1 000 m ²	63	87	98	98	91	97	105	107	72
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	123	162	160	150	117	122	138	127
Rauminhalt	1 000 m ³	557	602	417	746	626	529	525	883	582
Nutzfläche	1 000 m ²	90	97	74	118	105	101	83	122	106
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	730	1 148	1 181	1 193	1 396	1 298	1 577	1 522	950
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 046,3	997,1	902,8	1 021,3	968,0	1 013,1	1 093,1	...	...
davon Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	184,9	145,4	119,9	130,0	150,5	182,2	133,3	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	861,4	851,7	782,8	891,3	817,5	830,9	959,8	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	16,2	14,7	14,4	12,5	11,7	17,1	13,6	...	...
Halbwaren	Mill. DM	64,6	62,0	55,0	55,1	63,1	61,4	52,7	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	780,6	775,0	713,5	823,6	742,7	752,3	893,5	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	125,7	122,1	118,2	109,5	123,6	131,7	104,4	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	654,9	652,9	595,2	714,1	619,1	620,6	789,1	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	514,1	509,2	498,5	497,2	512,8	579,6	772,1	...	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	104,7	102,2	98,8	97,1	101,6	114,0	89,3	...	...
Frankreich	Mill. DM	93,4	90,2	81,2	100,0	98,4	85,5	68,9	...	...
Dänemark	Mill. DM	74,5	77,6	68,7	72,7	82,9	88,7	101,1	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	84,5	75,7	79,5	91,6	77,7	77,5	63,1	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	116,2	130,9	126,0	141,4	139,1	144,6	138,5	149,5	...
GASTGEWERBEUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	111,3	117,7	143,3	165,0	169,0	144,4	140,4	168,9	...
FREMDENERKEHR IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
Ankünfte	1 000	287	317	465	539	500	p 457	p 440	p 547	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	37	40	53	94	61	p 48	p 57	p 95	...
Übernachtungen	1 000	1 471	1 616	2 607	3 413	3 275	p 2 213	p 2 375	p 3 461	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	72	73	95	154	111	p 95	p 104	p 172	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 490	...	1 593	1 684	1 678	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	920	...	826	704	911	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	136	138	152	141	129	145	137	141	...
Güterversand	1 000 t	158	165	161	178	181	174	170	148	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Krafträder	Anzahl	9 987	11 254	11 552	12 501	10 626	15 776	15 262	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	258	294	362	353	241	659	488	...	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	8 970	10 060	10 134	11 162	9 462	13 944	13 440	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	467	570	593	619	588	710	853	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 399	1 441	1 700	1 603	1 780	1 507	1 589	p 1 616	1 730
Getötete Personen	Anzahl	29	30	16	37	33	23	38	p 27	35
Verletzte Personen	Anzahl	1 802	1 881	2 215	2 160	2 333	1 950	2 134	p 2 069	2 221

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge
 2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
 3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1989	1990	1990			1991				
				Monats- durchschnitt ¹⁾	Junf	Juli	Aug.	Maí	Junf	Juli	Aug.
GELD UND KREDIT											
KREDITE UND EINLAGEN²⁾											
Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	80 020	83 070	81 284	80 814	80 053	86 179	86 907	87 568	88 205	
darunter											
Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	78 780	81 367	79 827	79 345	79 453	84 587	85 322	86 035	86 723	
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 784	10 565	10 693	10 300	10 000	11 237	11 610	11 536	11 156	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 336	10 451	10 422	9 993	9 808	10 932	11 303	11 275	10 937	
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	448	114	271	307	192	305	307	261	219	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	4 157	4 564	4 298	4 236	4 364	4 944	4 995	5 098	5 217	
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 636	3 810	3 662	3 644	3 682	3 956	4 017	4 042	4 156	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	521	754	636	592	682	988	978	1 056	1 061	
Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	64 839	66 238	64 836	64 809	65 089	68 407	68 718	69 401	70 349	
Sichteinlagen und Termingelder von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 165	49 552	48 619	48 754	48 982	50 413	50 494	50 687	51 258	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	16 674	16 686	16 217	16 054	16 107	17 994	18 224	18 714	19 091	
Spareinlagen bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namenschuldverschreibungen)	Mill. DM	60 676	64 837	60 612	61 417	61 951	62 237	62 454	62 981	63 516	
Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	40 596	45 311	41 608	42 548	43 085	43 092	43 341	43 946	44 504	
Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	32 511	36 871	33 705	34 522	34 936	37 693	37 921	38 556	39 077	
Wechselsumme	Mill. DM	8 086	8 440	7 903	8 026	8 149	5 398	5 421	5 390	5 427	
Gutschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	20 080	19 526	19 004	18 869	18 866	19 145	19 113	19 035	19 012	
Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Wechselsumme	Mill. DM	4 103	4 623	3 436	-	-	-	-	-	-	
Wechselsumme	Mill. DM	3 786	4 013	3 827	-	-	-	-	-	-	
ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN											
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	59	47	40	39	51	61	51	43	39	
Vergleichsverfahren	Anzahl	-	1	-	3	-	-	1	-	-	
Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	142	122	130	145	151	106	79	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1,0	1,1	2,2	2,7	1,3	0,7	0,7	...	...
STEUERN											
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART											
			Vierteljahres- durchschnitt	2.Vj.90				2.Vj.91			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 099,1	3 012,8	2 576,8	-	-	-	3 209,2	-	-	
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 178,7	2 105,4	1 769,2	-	-	-	2 243,1	-	-	
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 574,5	1 549,3	1 358,7	-	-	-	1 635,3	-	-	
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	349,4	376,4	229,6	-	-	-	341,4	-	-	
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	71,6	55,1	75,8	-	-	-	67,4	-	-	
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	183,3	124,5	105,2	-	-	-	199,1	-	-	
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	920,3	907,5	807,5	-	-	-	966,1	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	519,2	607,8	513,5	-	-	-	593,1	-	-	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	401,1	299,7	294,0	-	-	-	372,9	-	-	
Bundessteuern	Mill. DM	142,6	55,4	47,1	-	-	-	40,3	-	-	
Zölle	Mill. DM	- 0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	122,8	34,3	34,1	-	-	-	28,6	-	-	
Landessteuern	Mill. DM	212,2	213,8	215,5	-	-	-	243,2	-	-	
Vermögensteuer	Mill. DM	35,8	37,2	34,9	-	-	-	52,4	-	-	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	92,1	90,4	95,2	-	-	-	88,8	-	-	
Biersteuer	Mill. DM	6,9	7,9	7,7	-	-	-	10,9	-	-	
Gemeindesteuern	Mill. DM	334,0	339,7	320,2	-	-	-	363,1	-	-	
Grundsteuer A	Mill. DM	7,8	7,6	7,5	-	-	-	7,5	-	-	
Grundsteuer B	Mill. DM	76,9	76,6	70,7	-	-	-	75,4	-	-	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	238,0	241,4	225,9	-	-	-	263,3	-	-	
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN											
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 620,0	1 523,6	1 311,7	-	-	-	1 573,7	-	-	
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	860,0	858,5	721,3	-	-	-	887,6	-	-	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	598,2	589,8	524,9	-	-	-	627,9	-	-	
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19,3	19,9	18,4	-	-	-	17,9	-	-	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 734,2	1 794,0	1 519,9	-	-	-	1 702,8	-	-	
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	998,8	927,9	781,6	-	-	-	1 030,0	-	-	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	503,9	632,5	504,3	-	-	-	410,3	-	-	
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19,3	19,9	18,4	-	-	-	19,2	-	-	
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	611,2	607,7	576,4	-	-	-	631,3	-	-	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	199,4	201,7	189,1	-	-	-	226,2	-	-	
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	315,8	313,4	293,1	-	-	-	305,3	-	-	

Fußnoten nächste Seite

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1989	1990	1990			1991				
			Monats- durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni		Juli	Aug.
PREISE										
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET* 1985 = 100										
Einfuhrpreise ⁶⁾	84,4	82,5	80,6	80,6	81,9	83,3	83,4	83,3	...	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	102,1	102,2	102,2	102,3	102,3	103,8	103,9	103,9	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ⁶⁾	92,8	91,4	90,5	90,3	91,2	91,2	91,1	...	...	...
Erzeugerpreise										
gewerblicher Produkte ⁶⁾	99,3	101,0	100,8	100,7	101,3	103,0	103,1	104,0	...	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	99,8	94,7	98,9	98,1	93,9	p 96,5	p 96,1	p 94,9	...	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	109,4	116,4	.	.	117,6	124,3	.	.	...	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	96,4	95,7	96,2	95,7	94,9	98,2	98,8	99,5	...	...
Einzelhandelspreise	102,3	104,4	104,1	103,9	104,4	106,7	107,0	107,5	107,3	107,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,2	107,0	106,8	106,8	107,1	109,9	110,5	111,5	111,5	111,5
darunter für										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	102,6	105,6	106,2	105,9	105,6	108,7	109,3	109,6	109,6	109,0
Bekleidung, Schuhe	106,0	107,5	107,2	107,3	107,4	109,8	109,9	110,0	110,0	110,2
Wohnungsmieten	108,8	112,5	112,3	112,7	113,1	116,8	117,3	117,8	118,1	118,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	82,0	85,5	82,7	82,6	85,9	88,2	88,0	89,0	88,8	88,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	104,9	107,3	107,2	107,5	107,6	110,3	110,5	110,6	111,1	111,1
LÖHNE UND GEHÄLTER										
- Effektivverdienste in DM -										
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU										
Bruttowochenverdienste										
männliche Arbeiter	786	821	.	829	.	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	827	860	.	870	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	552	572	.	578	.	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	526	545	.	550	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
männliche Arbeiter	19,44	20,47	.	20,61	.	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	20,49	21,57	.	21,73	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	14,07	14,65	.	14,84	.	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	13,34	13,86	.	14,06	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
männliche Arbeiter (Stunden)	40,4	40,0	.	40,2	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,2	39,0	.	38,9	.	.	.	...	.	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE										
in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	4 759	4 960	.	4 975	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 285	3 433	.	3 446	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte										
männlich	4 849	5 066	.	5 100	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 217	3 382	.	3 404	.	.	.	...	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	3 831	3 990	.	4 002	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 634	2 754	.	2 742	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte										
männlich	3 772	3 753	.	3 735	.	.	.	...	.	.
weiblich	(2 653)	(2 700)	.	(2 760)	.	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	4 126	4 297	.	4 311	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 823	2 953	.	2 948	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte										
männlich	4 779	4 972	.	5 002	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 205	3 371	.	3 394	.	.	.	...	.	.

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage
6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 9. 1990			Bevölkerungsveränderung im September 1990			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im August 1991 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							in %
FLensburg	87 154	- 0,0	+ 1,1	19	- 58	- 39	49	1	55
KIEL	245 249	- 0,1	+ 1,3	- 13	- 295	- 308	135	2	169
LÜBECK	215 078	+ 0,0	+ 1,6	- 46	53	7	124	1	141
NEUMÜNSTER	80 743	+ 0,0	+ 1,3	7	17	24	43	-	56
Dithmarschen	129 294	+ 0,2	+ 1,6	14	205	219	86	4	115
Hzgt. Lauenburg	159 413	+ 0,2	+ 2,6	- 12	274	262	105	3	131
Nordfriesland	152 624	+ 0,1	+ 1,4	- 4	115	111	139	2	178
Ostholstein	189 356	+ 0,1	+ 2,1	- 31	171	140	155	3	213
Pinneberg	268 479	+ 0,1	+ 1,6	9	326	335	147	1	171
Plön	120 824	+ 0,3	+ 3,5	- 7	365	358	97	1	153
Rendsburg-Eckernförde	247 033	+ 0,1	+ 1,4	40	290	330	191	5	239
Schleswig-Flensburg	180 301	+ 0,1	+ 1,5	45	118	163	109	3	141
Segeberg	220 316	+ 0,2	+ 1,8	32	358	390	157	2	217
Steinburg	128 599	+ 0,1	+ 1,9	12	110	122	79	1	99
Stormarn	198 559	+ 0,1	+ 1,5	- 32	293	261	114	6	143
Schleswig-Holstein	2 623 022	+ 0,1	+ 1,7	33	2 342	2 375	1 730	35	2 221

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 1. 1991		
	Betriebe am 31. 8. 1991	Beschäftigte am 31. 8. 1991	Umsatz ⁴⁾ im August 1991 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷⁾
FLensburg	70	9 385	208	40 386	36 141	415
KIEL	133	21 940	386	111 970	100 075	408
LÜBECK	142	22 110	408	97 682	87 369	406
NEUMÜNSTER	72	10 494	123	40 835	36 350	450
Dithmarschen	68	7 635	356	76 104	62 174	481
Hzgt. Lauenburg	103	9 218	141	93 299	81 054	508
Nordfriesland	56	3 432	101	91 752	75 261	493
Ostholstein	90	7 048	165	105 369	91 004	481
Pinneberg	194	22 064	508	150 660	131 701	491
Plön	46	3 118	53	68 257	58 099	481
Rendsburg-Eckernförde	129	10 675	178	144 599	122 134	494
Schleswig-Flensburg	82	5 689	142	107 712	88 205	489
Segeberg	192	20 729	479	143 029	123 167	559
Steinburg	81	9 762	214	74 974	62 253	484
Stormarn	176	20 410	454	120 502	106 305	535
Schleswig-Holstein	1 634	183 709	3 916	1 467 130	1 261 289	481

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 9. 1990 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 30. 9. 1990

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Land	Bevölkerung am 30. 6. 1990		Arbeitsmarkt				*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 8. 1991	Kurzarbeiter Monatsmitte August 1991	offene Stellen 31. 8. 1991	Schweine insgesamt am 3. 4. 1991	Rindvieh am 3. 6. 1991	
		VZ 1987	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe
	in %		in 1 000						
Schleswig-Holstein	2 614,0	+ 2,3	+ 1,7	75,8	2,5	11,4	...	...	...
Hamburg	1 640,1	+ 3,0	+ 2,1	62,4	0,9	7,7	...	...	...
Niedersachsen	7 339,9	+ 2,5	+ 1,7	240,4	7,3	30,0	...	...	...
Bremen	678,8	+ 2,9	+ 2,1	31,0	0,2	4,4	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	17 235,8	+ 3,1	+ 1,8	567,1	76,0	69,6	...	...	...
Hessen	5 714,8	+ 3,8	+ 2,2	123,1	7,8	28,1	...	...	...
Rheinland-Pfalz	3 731,5	+ 2,8	+ 1,8	78,5	6,5	21,7	...	...	...
Baden-Württemberg	9 724,2	+ 4,7	+ 2,4	163,0	13,3	82,8	...	...	...
Bayern	11 337,0	+ 4,0	+ 2,1	203,7	11,9	84,1	...	...	...
Saarland	1 070,0	+ 1,4	+ 1,4	35,4	2,2	3,8	...	...	...
Berlin (West)	2 146,3	+ 6,6	+ 2,8	91,8	1,0	6,3	X	X	X
Bundesgebiet	63 232,4	+ 3,5	+ 2,0	1 672,2	129,6	349,8	X	X	X

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Wohnungswesen im April 1991	
	Beschäftigte am 30. 4. 1991 in 1 000	Umsatz ²⁾ im April 1991		Beschäftigte am 30. 4. 1991 in 1 000	zum Bau genehmigte Wohnungen	Anzahl	je 10 000 Einwohner 4)
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %					je 1 000 Einwohner 4)
	in %		in 1 000				
Schleswig-Holstein	181	4 099	19,6	42	16	1 166	4,5
Hamburg	136	8 322	10,9	22	13	p 309	1,9
Niedersachsen	685	19 720	31,7	115	16	p 3 883	5,3
Bremen	84	2 490	36,0	11	16	p 345	5,1
Nordrhein-Westfalen	2 040	44 293	25,7	238	14	p 6 087	3,5
Hessen	660	12 865	25,8	90	16	p 3 318	5,8
Rheinland-Pfalz	393	9 393	34,3	61	16	p 2 342	6,3
Baden-Württemberg	1 545	29 832	28,7	173	18	p 7 321	7,5
Bayern	1 467	28 497	30,6	238	21	p 8 606	7,6
Saarland	138	2 856	28,7	17	16	p 335	3,1
Berlin (West)	177	5 396	8,7	37	17	p 878	4,1
Bundesgebiet	7 506	167 765	27,1	1 045	17	p 34 590	5,5

Land	*Kfz-Bestand ⁵⁾ am 1. 1. 1991			Straßenverkehrsunfälle ⁷⁾ mit Personenschaden im Juni 1991			Bestand an Spar- einlagen 8) am 28. 2. 1990 in DM je Einw. 9)	Steuereinnahmen			
	ins- gesamt	Pkw ⁶⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte		Verun- glückte je 100 Unfälle	des Landes	des Bundes	der Gemeinden
		Anzahl	je 1 000 Einwohner 4)				im I. Vierteljahr 1991				
	in 1 000		in DM je Einwohner ⁹⁾								
Schleswig-Holstein	1 467	1 261	483	1 589	38	2 134	137	7 636	661	625	...
Hamburg	753	678	413	967	9	1 254	131	10 372	949	3 695	...
Niedersachsen	4 178	3 570	486	4 102	89	5 369	133	9 133	670	675	...
Bremen	309	277	409	328	2	381	117	10 580	692	1 632	...
Nordrhein-Westfalen	9 102	8 111	471	7 178	117	9 139	129	9 847	734	1 438	...
Hessen	3 402	2 959	518	2 847	67	3 737	134	11 537	830	1 128	...
Rheinland-Pfalz	2 246	1 900	509	1 684	39	2 292	138	10 729	689	705	...
Baden-Württemberg	5 795	4 916	506	4 325	107	5 764	136	11 991	802	991	...
Bayern	6 947	5 683	501	6 093	187	8 232	138	12 226	719	848	...
Saarland	609	541	506	449	6	577	130	9 787	648	778	...
Berlin (West)	857	747	348	1 171	9	1 405	121	9 119	570	1 831	...
Bundesgebiet	35 769	30 695	485	31 075	686	40 695	133	10 627	736	1 137	...

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Endgültige Werte 4) Bevölkerungsstand am 30. 6. 1990
 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, Länder: ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; Bundesgebiet: einschl. Bundespost und Bundesbahn
 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 8) ohne Postspareinlagen
 9) Bevölkerungsstand: 30. 6. 1990

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- .
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht

